Deutsche in Nebraska! Verbreitet Euer einziges Tageblatt, die Tägliche Omaha Tribüne

Tägliche Omaha Tribüne

Fördert die deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tageblattes, der Täglichen Omaha Tribüne

32. Jahrgang — Omaha, Nebr., Montag, 11. Januar 1915. — 8 Seiten.—No. 2710

Deutsche Erfolge in den Argonnen!

Steinbach wieder in deutschen Besitz. —Alle feindlichen Angriffe im Elsaß siegreich abgeschlagen!

Die Versenkung des deutschen Kriegsschiffes „von der Tann" eine Fabel!

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 11. Jan. (Funkenbericht.) Das Kriegsamt hat gestern Abend Folgendes bekannt gemacht: „Das schlechte Wetter hat auch während des gestrigen Tages auf dem westlichen Kriegsschauplatz angehalten. Die Lys ist an manchen Stellen 800 Meter weit über ihre Ufer getreten.

Nordöstlich von Soissons hat der rechte feindliche Flügel seine Angriffe auf unsere Stellungen erneuert; sie alle jedoch wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Wir machten über hundert Gefangene. Auch in der nächsten Nähe von Soissons selbst ist ein großes Gefecht im Gange.

In der Nähe von Perthes, nordöstlich vom Militärlager zu Chalons, haben die Franzosen mit großem Ungestüme angegriffen. Derselbe zerschellte an unseren Gegenangriffen. Wir machten etwa 400 Gefangene.

In den Argonnen haben wir weitere Erfolge aufzuweisen; dort haben wir an Terrain gewonnen und eine Anzahl Gefangene gemacht. Sowohl in diesem Distrikt wie in der Nachbarschaft von Apremont, nördlich von Toul, wird mit großer Erbitterung gekämpft.

Berlin, 11. Jan. (Drahtlos nach Sayville.). — Die Deutschen waren endlich erfolgreich, die elsässische Stadt Steinbach zurückzuerobern und die Franzosen gänzlich aus derselben zu vertreiben, so besagt eine aus Basel eingetroffene Depesche. Die Botschaft fügt hinzu, daß die Franzosen sich unter schweren Verlusten nach Thann zurückzogen.

Am Abend des 8. Januar versuchten die Franzosen die Ortschaft Burnhaupt durch einen Nachtangriff zu nehmen; der Versuch indessen mißlang kläglich. Unsere Truppen machten 230 weitere Gefangene und eroberten ein Maschinengewehr. Im ganzen wurden in jener Gegend 420 Gefangene gemacht, darunter zwei Offiziere. Die Franzosen müssen schwere Verluste erlitten haben, denn eine große Anzahl Todter und Verwundeter bedeckt das Schlachtfeldt; auch in den benachbarten Wäldern befinden sich viele todte Franzosen.

Im oberen Elsaß kam es gestern zu verhältnißmäßig kleinen Scharmützeln. Unterhalb Aspach machten die Franzosen einen Nachtangriff; derselbe wurde von unseren Truppen glänzend abgeschlagen.

Unwesentliche russische Vorstöße südlich von Mlawa unweit der ostpreußischen Grenze; wurden von unseren Truppen abgeschlagen. Die Berichte, die Russen hätten den Deutschen die Stadt Brzozowin Galizien entrissen, ist reine Erfindung. Dieselbe ist von den Deutschen niemals genommen oder besetzt worden.

Berliner Streiflichter.

Berlin, 11. Jan. (Funkenbericht.) Das offizielle Preß - Bureau hat Folgendes bekannt gemacht: „Die hiesigen Zeitungen sind mit dem Resultat der Kämpfe während der ersten Woche des Neujahrs zufrieden. Die Deutschen haben ihren Feinden während dieser Zeitperiode 25 Maschinengewehre abgenommen und 5,700 Gefangene gemacht.

Kotur, in der persischen Provinz Azerbaijan, ist von den Türken besetzt worden; die Russen befinden sich östlich vom Van See auf dem Rückzuge. Einer von Konstantinopel hier eingetroffenen Depesche gemäß ist Großfürst Alexander Michaelowitsch, ein Schwager des Zaren, in dem Gefecht bei Miandoa gefallen.

Die Morgenpost bringt Einzelheiten über den britischen Angriff auf Tanga, Deutsch-Ostafrika. Eine aus 8000 Mann bestehende britische Landungstruppe, darunter viele Hindus, griff die aus 2000 Deutschen bestehende deutsche Streitmacht an, wurde aber mit einem Verluste von 600 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Tags darauf, und nachdem die deutschen Verstärkungen erhalten hatten, griffen die Briten wiederum die deutschen Stellungen an; indessen wurden sie wiederum zurückgeschlagen und büßten bei ihrem zweiten Angriff 3000 Todte und Verwundete ein. Darauf schifften sich die geschlagenen Briten nach Mombasa ein.

Die Japaner haben ihre Zinsen für das im Jahre 1905 geborgte Geld an Berliner Bankfirmen gesandt.

Die Goldreserve der deutschen Reichsbank beträgt $5.375,000; gegen die letzte Woche ist dieses eine Zunahme von über $4,000,000.

Unter der organisirten Arbeiterschaft Deutschlands befinden sich gegenwärtig nur acht Prozent der Gesammtzahl außer Arbeit.

Eine vorgenommene Examination des zum 9. Armeekorps (Altona, Schleswig-Holstein) gehörigen Landsturm-Aufgebots hat ergeben, daß 200,000 Mann kriegstüchtig sind. Da Deutschland nun 24 Armeecorpsdistrikte besitzt, würden dem Landsturm fünf Millionen Mann entnommen werden können.

Englischer Situationsbericht.

London, 11. Jan. — Die Antwort der britischen Regierung auf die amerikanische Protestnote überschattet hier gegenwärtig alle Kriegnachrichten. Weder vom westlichen noch vom östlichen Kriegsschauplatz ist etwas von Wichtigkeit zu melden.

Ein britischer Militärkritiker, der sich in der Front befindet, behauptet, daß die Artillerie der Verbündeten sich mit jedem Tage bessere und der feindlichen in manchen Dingen überlegen sei. (Der gute Mann spricht in Räthseln.) Die Infanterie kann wegen der Ueberschwemmungen im Oisethale dort nicht ins Gefecht gebracht werden, die Artilleriekämpfe aber werden fortgesetzt. Im Aisne Thale und im Champagne Distrikt bis zum Argonnenwald haben die Franzosen die Offensive ergriffen (ja, und sie erhalten gesalzene Hiebe). Die Vortheile, welche sie in jenen Gegenden errungen haben, sind aber nur unter großen Opfern erkauft worden.

Die Deutschen beanspruchen Erfolge in den westlichen Argonnen und im Elsaß. Steinbach, welches von den Franzosen besetzt wurde, ist ihnen wieder entrissen worden; die Franzosen erlitten schwere Verluste und haben sich auf Thann zurückgezogen.

Der Vormarsch der Russen auf Mlawa ist zum Stehen gekommen; die Deutschen gingen zum Angriff über und trieben die Russen zurück.

Die Türken haben auf die Russen bei Kara-Urgan, Kaukasien, einen Frontalangriff gemacht. Es wird dort mit großer Erbitterung gekämpft.

Kardinal entschuldigt sich!

Berlin, 11. Jan. (Direkte deutsche Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) — Amtlich wird mitgetheilt, daß der belgische Kardinal Mercier dem deutschen Generalgouverneur von Belgien sowohl schriftlich wie mündlich die Zusicherung gegeben hat, daß er in seinem „Hirtenbrief" die belgische Bevölkerung nur habe beruhigen und sie nicht nur nicht verhetzen, sondern vielmehr — aber unter Schonung ihrer patriotischen Gefühle — sie habe ermahnen wollen, den deutschen Behörden Gehorsam zu leisten. Zugleich willigte der Kardinal darein, daß dieser Hirtenbrief nicht verbreitet werden solle. (Die britisch-amerikanische Lügenpresse hatte bekanntlich ausgesprengt, daß Kardinal Mercier verhaftet worden sei, und der Papst Benedikt hiergegen bei Deutschland protestirt habe!)

Mercier in Schranken gewiesen.

Amsterdam, 11. Jan. — Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat der päpstliche Nunzio für Belgien dem Kardinal Mercier geschrieben und ihn ersucht, sich beim Verfassen von Hirtenbriefen und sonstigen Schriften mehr Zurückhaltung aufzuerlegen.

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, 11. Jan. — In einer offiziellen Meldung heißt es: „Die Lage ist im allgemeinen dieselbe. Die Russen beschossen gestern unsere südlich von der Weichsel gelegene Stellung, indessen ohne Erfolg. Bei Zalliczy (Galizien) kam es zu einem Treffen; der Feind wurde geschlagen. An mehreren Punkten nördlich der Weichsel kam es gestern zu ziemlich heftigen Artilleriekämpfen. Der Versuch des Feindes, die Nida zu kreuzen, schlug fehl.

In den Karpathen herrschte gestern verhältnißmäßige Ruhe. Zwei feindliche Streifpatrouillen, welche in die Bukowina vordrangen, wurden durch ein wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer vernichtet.

Oestlich von Trebinje (Herzegowina) fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. Anhaltendes Thauwetter und Regengüsse hat den Kriegsschauplatz in Südpolen und Galizien in einen wahren Morast verwandelt. Sowohl an der Weichsel wie auch am Uszok Paß ist eine Kampfpause eingetreten. Sogar die Höhenzüge der Karpathen sind vom Schnee befreit. Sturzbäche ergießen sich von den Gebirgskämmen und überfluthen die Thäler. Dichte Nebel wallen, sodaß von allen militärischen Operationen Abstand genommen werden muß.

Nördlich der Weichsel hält der Artilleriekampf an. In Russisch-Polen haben die Russen die Kirchenthürme mit Maschinengewehren besetzt und feuern auf unsere Truppen; somit sind wir gezwungen, unser Feuer auf die Thürme zu richten und selbige zu zerstören. In der südlichen Bukowina und in Serbien ist es zu lebhaften Scharmützeln gekommen."

Niederlage der Russen in Karpathen.

Berlin, 11. Jan. — Eine amtliche aus Wien eingetroffene Information geht dahin, daß die Sachlage auf dem Kriegsschauplatz in der Hauptsache unverändert ist; andauernde, heftige Kämpfe fanden nicht statt.

Oesterreichische Truppen wiesen einen heftigen russischen Angriff in den westlichen Karpathen, östlich Czeromkas, erfolgreich zurück, wobei 400 Gefangene gemacht und drei Maschinengeschütze erbeutet wurden. (Czeromka ist an der ungarischen Grenze, etwa 40 Meilen südlich von Sanok, gelegen.)

Erfolge der Türken in Persien.

Berlin, 11. Jan. (Drahtlos nach Sayville.) — Türkische Truppen haben die Stadt Kotur in der persischen Provinz Azerbaijan eingenommen. Die vertriebenen Russen ziehen sich in nördlicher Richtung zurück, wie amtlich aus Konstantinopel gemeldet wurde.

Der amtliche Bericht besagt des weiteren, daß Großfürst Alexander Michalowitsch, Schwager des Zaren, in der Schlacht bei Miandaob, Persien, getödtet wurde.

Spende für „General Hindenbruff".

Berlin, 11. Jan. — Die Berliner Stadtverwaltung hat beschlossen, eine freiwillige Spende von 150,000 Mk. dem Feldmarschall von Hindenburg für seine glorreiche Zurückschlagung des russischen Eindringens darzubringen.

Ein bloßes Gerücht.

London, 11. Jan. — Die hiesige Admiralität schenkt der Meldung, daß der deutsche Kreuzer „Von der Tann" an der Küste Brasiliens von einem englischen Dreadnought versenkt worden ist, keinen Glauben (das ist ja wunderbar), und zwar aus leicht erklärlichen Gründen. Denn verbürgte Nachrichten besagen, daß das genannte deutsche Kriegsschiff mit dem kleinen Kreuzer „Frauenlob" zusammengestoßen war und so schlimm beschädigt wurde, daß es sich gegenwärtig zwecks Reparatur im Dock befindet. Alle Berichte, daß sich „Von der Tann" von der heimischen Basis entfernt habe, sind somit aus der Luft gegriffen.

Dünkirchen wieder beschossen.

Paris, 11. Jan. — Eine Depesche aus Dünkirchen meldet, daß eine Flotille von 12 deutschen Fliegern die Stadt und Umgegend wieder bombardirt.

König und Kriegsbrot.

Nach dem Berliner Tageblatt hat jetzt auch der König von Sachsen angeordnet, daß für seinen persönlichen Gebrauch nur noch das Kriegsbrot zu verwenden sei.

Britische Verlustliste.

London, 11. Jan. — Die Verluste Großbritanniens seit Beginn des Krieges an Offizieren betragen, wie die gestern veröffentlichte diesbezügliche Liste erkennen läßt: 1174 getödtet, 2300 verwundet, 650 vermißt. Die größten Verluste erlitt das Warwickshire-Regiment, dann folgen die Munster-Füsiliere, die Rifle-Brigade und endlich die Highland Light Horse.

Für Grey's Antwort.

London, 11. Jan. — Die Londoner Morgenzeitungen sprechen sich alle äußerst befriedigt über Grey's Antwort auf die amerikanische Protestnote aus.

General in's Zuchthaus.

Amsterdam, 11. Jan. — Von einem deutschen Kriegsgericht wurden der frühere belgische General Gustav Fife und der Leutnant Gille zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, da sie 350 jungen Belgiern halfen, sich der belgischen Armee anzuschließen.

Kanonen die Entscheidung.

London, 11. Jan. — Der offizielle Beobachter im englischen Hauptquartier erklärte, daß die schweren Kanonen den jetzigen Krieg entscheiden würden, natürlich fügte er hinzu, daß in dieser Beziehung die Verbündeten jetzt den Deutschen überlegen seien, während sie zuerst im Nachtheil gewesen sein sollen. (Warten wir's ab, englisches Großmaul.)

Lawinensturz in der Schweiz.

Bern, Schweiz, 11. Jan. — Eine Anzahl Studenten wurde bei Nawoia von einer Lawine erfaßt und 22 davon verschüttet. Drei wurden getödtet, während die anderen gerettet werden konnten. Auch eine Anzahl mit Aufräumungsarbeiten am Engadin beschäftigter Arbeiter wurden verschüttet und vier getödtet. Bei St. Moritz kam die Alpinistin Lydia Affalter in einer Lawine um's Leben.

Franz. Berichte sind unwahr!

Berlin bestreitet, daß die Franzosen irgend welche Fortschritte erkämpft haben.

Berlin, 11. Jan. (Funkenbericht.) Der deutsche Generalstab berichtet: „Mit einem Gegenangriff bei Perthes im Zentrum der Schlachtlinie in Frankreich nahmen unsere Truppen einige Laufgräben wieder, die der Feind erstürmt hatte. Die Franzosen erlitten hierbei schwere Verluste. In den Argonnen haben wir neue Erfolge aufzuweisen.

Bei Nieuport, Ypres und südlich davon fanden nur Artillerieduelle statt. Ein französischer Angriff bei La Boiselle nördlich von Albert schlug fehl. Im oberen Elsaß nichts Neues.

In Ostpreußen und Nordpolen keine Veränderung. Mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter machen unsere Truppen im Westen der Weichsel nur langsame Fortschritte."

Rumänien beginnt Krieg.

London, 11. Jan. — Die Anzeichen mehren sich, daß Rumänien in den Krieg gegen Deutschland und Oesterreich eintreten wird. Gegenwärtig ist man dabei, die Schwierigkeiten der Ausrüstung eines Heeres von 600,000 Mann zu überwinden.

Ueber die wartende Haltung der Alliirten gibt übrigens eine Erklärung Kitchener's Auskunft, der erklärt haben soll, daß der Krieg überhaupt erst im Mai ordentlich beginnen werde.

Britische Antwort unbefriedigend.

Washington, D. C., 11. Jan. — Wie heute bekannt wurde, ist die Bundesregierung von der englischen Antwort nicht ganz befriedigt, da in derselben keine Reformen in Aussicht gestellt werden. Es verlautet, daß die Bundesregierung mit Nachdruck vorgehen werde, da ein langes Verhandeln nicht im Interesse amerikanischer Exporteure liegen.

190,000 Türken gegen Aegypten!

Kopenhagen, 11. Jan. — In Köln traf die Meldung ein, daß die Türken ihre Hauptarmee, bestehend aus 120,000 Mann Regulären und 70,000 Beduinen, in Jerusalem für den großen Angriff auf Aegypten zusammengezogen haben.

Menschenfresser im Britenheer.

Honolulu, 11. Jan. — Eine starke Abtheilung Fidschi-Insulaner hat sich auf dem Dampfer Makura eingeschifft, um im Britenheer Kriegsdienst zu nehmen. Die Bewohner der Fidschi-Inseln waren früher Menschenfresser.

Sieg ist sicher, sagt Bayerns König.

München, 11. Jan. — Von seinem Volke und der ganzen deutschen Nation mit Glückwünschen überschüttet, feierte am 7. ds. König Ludwig der Dritte von Bayern in aller Stille seinen 70. Geburtstag. Festlichkeiten fanden auf den ausdrücklichsten Wunsch des Herrschers, der dem Fonds zur Unterstützung der bedürftigen Familien im Felde stehender Soldaten 10,000 Mark überwiesen hat, nicht statt. Gestern erließ der greise Monarch die folgende Proklamation:

„Jeder Deutsche ist in diesen Tagen nur von dem einzigen Gedanken beseelt, freudig jedes Opfer für die Ehre und Größe des Vaterlandes zu bringen. Es ist daher mein ernster Wunsch, daß zur Feier meines 70. Geburtstages keine Festlichkeiten veranstaltet werden.

Mit Freude und Stolz blicke ich auf meine tapfere bayerische Armee, die ihren alten Ruhm in glorreichen Schlachten neu befestigt und sich als ein würdiges Glied des deutschen Heeres erwiesen hat. Ich danke dem ganzen bayerischen Volke, das in dieser schweren Zeit die Treue, mit der es am Vaterlande und dem Herrscherhause hängt, in so glänzender Weise bewiesen und alle Differenzen begraben hat, als es galt, dem Vaterlande zu dienen.

„Mein Vertrauen auf einen glorreichen Sieg der deutschen Sache ist felsenfest. Eine überwältigende Niederlage unserer Feinde wird uns einen dauernden Frieden bringen, der unserer großen Opfer würdig sein und es mir möglich machen wird, mein Volk auf der Bahn des wirthschaftlichen und kulturellen Fortschrittes weiter zu führen. Gott schütze mein geliebtes Bayern, den Kaiser und das Reich und verleihe den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren den Sieg über alle unsere Feinde! Das ist mein innigster Wunsch an meinem siebzigsten Geburtstage."

Das „große Geheimniß" verraten.

Liverpool, 11. Jan. — Graf Derby hat in einer Rede hier gestern Abend versichert, daß Deutschland nach seiner Ansicht einen Einfall in England in großem Umfange plane und wahrscheinlich landen, die Feinde aber geschlagen und vernichtet würden.

London, 11. Jan. — Im Herrenhause hat Graf Haldane versichert, daß Dienstzwang noch nicht eingeführt werden brauche, da die Anwerbungen für Kitcheners neues Heer zufriedenstellend seien. Auch bauten Fachleute Geschütze, die den 42 Zentimetergeschützen der Deutschen ebenbürtig seien. Der Marquis von Crewe erwiderte auf den Vorwurf, daß die Desertionen und Verweigerung des Heeresdienstes in Irland erschreckend groß seien, daß die Anwerbung von Rekruten in Irland befriedigend sei, und daß jetzt jedes irische Regiment im Felde stehe, seine Ausfälle an Verlusten auch ersetzt werden. Dann vertagte sich das Herrenhaus bis zum 2. Februar.

Amerika's traurige Neutralität.

New York, 11. Jan. — Achtundzwanzig Offiziere und Mannschaften der britischen Armee, einschließlich Oberst C. Phipps von der Royal Artillery, die zeitweilig des Waffendienstes enthoben sind, trafen an Bord des White Star Dampfers „Megantic" in New York ein, um sich nach kurzem Verweilen nach Bethlehem, Pa., zu begeben. Sie werden große Mengen Munition und andere Kriegsbedarfartikel inspizieren, für deren Lieferung Charles Schwab während seines Weilens in England Kontrakt abschloß. Die Gesellschaft wird auch an anderen Orten Kriegsmaterialien die demnächst an die Alliirten abgehen sollen, besichtigen. Es heißt, daß die Lieferungen innerhalb der vereinbarten Frist erfolgen sollen, um gegen die eventuelle Gefahr eines Verbots der Ausfuhr von Kriegsmaterialien gesichert zu sein.

Sieben deutsche Prinzen gefallen.

Paris, 11. Jan. — Der neue Gothaer Alamanach meldet den Tod von sieben deutschen Prinzen auf dem Felde der Ehre: Friedrich und Ernst von Sachsen-Meiningen, Max von Hessen, Rudolf und Ernst von Lippe-Waldeck und Wolfrad von Waldeck-Pyrmont und Heinrich 15. von Reuß.

König Alberts Dank.

Kopenhagen, 11 Jan. — König Albert von Belgien hat dem norwegischen Volke für die Unterstützung der nothleidenden Belgier seinen Dank ausgesprochen.

England will nur Zeit gewinnen!

Läßt sich das Recht zur Durchsuchung amerikanischer Handelsschiffe nicht nehmen!

Britische Presse unterstützt die Regierung auf's Nachdrücklichste!

Washington, D. C., 11. Jan. — Nach Uebereinkunft zwischen der englischen und amerikanischen Regierung wurde gestern der Wortlaut der englischen Antwort auf die amerikanische Protestnote veröffentlicht. Die Antwort ist recht dürftig und wird darin kategorisch erklärt, daß an eine Schädigung des amerikanischen Handels durch die englische Praxis des Durchsuchens u. s. w. nicht gedacht werden könne und lautet im Uebrigen im Auszug wie folgt:

Auswärtiges Amt, London, 7. Jan. 1915. — Eure Exzellenz: Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 28. Dezember zu bestätigen. Sie ist sorgfältig geprüft und finden die darin aufgeführten Punkte sorgfältige Beachtung. Naturgemäß erfordert alles die geraume Zeit und gestatte ich mir deshalb, ohne weitere Verzögerung einige vorläufige Betrachtungen zu unterbreiten, die, wie ich hoffe, zur Klärung der Lage beitragen werde. Die Regierung Seiner Majestät stimmt im Prinzip der Auffassung der Regierung der Vereinigten Staaten bei, daß eine kriegführende Macht den Handel neutraler Staaten solange nicht stören soll, als seine eigene Sicherheit dies nicht erfordert. Und auch dann nur soweit, als unbedingt nothwendig. Wir werden uns bestreben, unsere Handlungen auf diesen Rahmen zu beschränken, erklären jedoch, daß unser Recht auf Einschreiten dadurch nicht fallengelassen, sondern ausgeübt werden wird, wenn Handel mit Konterbande ausgeübt wird. Wenn uns bewiesen wird, daß wir zu Unrecht handelten, sind wir gern bereit, dasselbe wieder gutzumachen. Leider haben wir noch keine vollständige Statistiken über den amerikanischen Export nach neutralen Ländern erhalten können, doch stütze ich mich auf eine Statistik für den Hafen New York für November 1913 und 1914. Es betrug die Ausfuhr von New York nach

	1913	1914
Dänemark ..	$558,000	$7,101,000
Schweden	377,000	2,858,000
Norwegen	477,000	2,318,000
Italien	2,971,000	4,781,000
Holland	4,389,000	3,960,000

Anscheinend stimmt es, daß die Ausfuhr von Baumwolle nachgelassen hat, doch schenkt die englische Regierung dieser Thatsache aufmerksame Beachtung und hat Baumwolle auf die Freiliste gesetzt.

Besonderes Gewicht hat die amerikanische Note alsdann auf die Kupfer-Ausfuhr gelegt. Unsere Ermittelungen jedoch haben ergeben, daß die Ausfuhr in den ersten drei Wochen des Dezember 1914 betrug 35,347,000 Pfund, in derselben Zeit 1913 dagegen nur 7,270,000 Pfund. Bei dieser Ausfuhr handelt es sich um neutrale Länder, und ist bei solchen Zahlen ohne weiteres anzunehmen, daß die Hauptmenge für eine kriegführende Macht bestimmt war, die das Kupfer nicht direkt importiren konnte. Es ist deshalb unbedingt nothwendig, daß solcher Handel im Interesse England's niedergehalten wird.

Bezüglich der Beschlagnahme von Nahrungsmitteln, auf die Eure Exzellenz ausdrücklich verweisen, gesteht die englische Regierung gern zu, daß Nahrungsmittel nur dann beschlagnahmt werden sollen, wenn Beweis dafür vorhanden ist, daß sie für feindliche Armeen oder Regierungen bestimmt sind.

In der Zeit vom 4. August 1914 bis 3. Januar 1915 betrug die Zahl der von den Vereinigten Staaten nach Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Italien abgegangenen Schiffe 773. Von diesen sind nur die Ladungen von 45 Schiffen beschlagnahmt und nur 7 Schiffe dem Prisengericht überwiesen worden. Es ist naturgemäß, daß alle Schiffe, gegen die begründeter Verdacht besteht, in englische Häfen gebracht werden, da nur dort eine genaue Untersuchung gewährleistet werden kann. Es war uns zur Kenntniß gelangt, daß von den Ver. Staaten aus Gummi unter falscher Bezeichnung versandt wurde und mußten wir deshalb energisch einschreiten.

Wir stehen der Möglichkeit gegenüber, daß neutrale Staaten immer mehr unsere Feinde mit Nahrungsmitteln und Kriegsmunition versehen und müssen dies im Interesse unserer eigenen Sicherheit verhüten."

Alsdann folgen die üblichen Schlußphrasen und kann als Resultat nur erklärt werden: „England macht weiter, was es will! Diese Antwort oder gar keine!"

Henry W. Yates todt.

Am Samstag Abend starb hier im Alter von 77 Jahren 9 Tagen der bisherige Präsident der Nebraska Nationalbank, Henry Whitfield Yates. Der Verstorbene war am 1. Januar 1837 in Leonardtown, Maryland, geboren und vollendete seinen Bildungsgang in der Bundeshauptstadt Washington. Im Alter von 21 Jahren ging er nach St. Louis, wo er als Clerk verschiedene Stellungen innehatte. 1859 ging er nach St. Joseph, wo er als Buchhalter Stellung in der Großkolonialwaarenhandlung von Rave, McCord & Co. fand. Als diese Firma 1861 eine Zweiganstalt in Omaha eröffnete, wurde Yates mit der Leitung beauftragt, doch schon 1862 nach St. Joe zwecks Uebernahme einer leitenden Position zurückgerufen. In diesem Jahre verheirathete er sich mit Elise Barr Samuel aus einer der ältesten Familien in Missouri. Im August 1863 bot ihm die Bankfirma Kountze Bros. den Posten eines Kassirers an und Yates kam nach Omaha zurück. Aus dieser Firma entstand später die 1. Nationalbank, bei der er bis 1882 verblieb. In diesem Jahre gründete er die Nebraska Nationalbank, deren Präsident er bis zum Tode blieb. Der Verstorbene war stets eine Autorität in Finanzsachen und hat viel zur Entwicklung unseres Staates beigetragen. Die Beerdigung findet morgen statt.

Karl Sachs todt.

Im Alter von 77 Jahren und vier Monaten starb im Heime seiner Tochter, Frau Henry Pahlke, Hert Karl Sachs. Die Beerdigung wird am Dienstag Nachmittag stattfinden.

Personalien.

Herr W. J. Humpert, der tüchtige Sohn des Herrn Frank Humpert, ist zum Manager des Traffic Departement bei Armour & Co. in Süd-Omaha als Nachfolger von Jesse L. Smith ernannt worden, der nach London transferirt wurde.

Logen-Versammlung.

Die gestrige Versammlung der Omaha Loge No. 27, O. d. H. S., war außerordentlich gut besucht, beschlossen wurde u. A., am 14. März das Stiftungsfest im Deutschen Haus zu feiern. In der nächsten Versammlung wird ein „ff" Lunch mit Erfrischungen servirt werden und andere Ueberraschungen stehen bevor, sodaß Aussichten vorhanden sind daß sich die Brüder zahlreich einfinden werden. J.

Auf dem Wege der Besserung

Otto Brüggeman von Bloomfield, welcher seinen Sohn, der auf der Jagd im Fuß geschossen wurde, nach hier ins Hospital brachte, reist dieser Tage wieder heim, da der Verletzte sich auf dem Wege der Besserung befindet.

In Margolin's Miethstall, Ecke 14. und Clarke Straße entstand heute Morgen aus unbekannter Ursache Feuer und das ganze Gebäude wurde zerstört. Leider verbrannten dabei 30 Pferde